Gottes Heilsprogramm mit Israel und den Nationen
(Röm. 9-11) Teil 1

Wortdienst von Holger Stoye

(Bibelkonferenzzentrum Langensteinbacher Höhe, 2.4.2010)

Um die Bibel richtig zu verstehen, müssen wir sie **heilsgeschichtlich** lesen. Die Bibel ist nicht nur ein persönliches Erbauungsbuch. Es geht nicht nur um die Fragen: Was bringt **mir** das? Wo werde **ich** angesprochen? Was kann **ich** für meine jetzige Lebenssituation daraus entnehmen? Wie werde **ich** glücklich? Wie finde **ich** ein erfülltes Leben?
– Das sind ja alles berechtigte Fragen und so dürfen wir auch anfangen, es soll ja auch um uns gehen. Aber wenn es **nur** um uns geht, dann ist das zu wenig, dann sind wir nichts anderes als fromme Egoisten, die immer nur um sich selbst kreisen: Ich – meiner – mir – mich. Wie krieg **ich** das Optimum von allem? Dann spielt sich der ganze Glaube, die ganze Beziehung zu Jesus – Bibellesen, Predigt, Gebet, Gemeindeleben – nur nach der Maxime ab: Was bringt **mir** das? Es geht um mich und nur um mich. Und wo es mir nichts bringt, da lass ich's. Darum gibt es so viele Menschen, die nicht verbindlich in die Jesusnachfolge treten, nicht verbindlich in die Gemeinde kommen, und darum ist es oft so schwierig, Mitarbeiter zu bekommen, weil immer nur die Frage gestellt wird: Was bringt mir das? Es ist ganz gefährlich, wenn unser Christsein nichts anderes als fromm getarnter Egoismus ist.

Ist die Bibel nur ein persönliches Erbauungsbuch?

Und das spielt sich eben auch ab bei der Frage: Wie gehen wir an die Bibel heran? Ist die Bibel für uns nur ein persönliches Erbauungsbuch, wo es immer nur um uns selbst geht? Dieser persönliche Zugang ist zwar berechtigt, es darf ein erster Zugang sein, wo wir zum Wort Gottes und zum Glauben finden. Aber der erste Zugang darf nicht der einzige und der letzte sein. Und darum redet Paulus im Verlauf des Römerbriefes jetzt in Röm. 9-11 über mehr als nur über unsere persönliche Gottesbeziehung.

Die Bibel heilsgeschichtlich lesen!

Die Bibel ist nicht nur ein persönliches Erbauungsbuch, sondern das Zeugnis vom **Handeln Gottes in der Geschichte.** Gottes Heilshandeln im Lauf der Geschichte nennen wir **Heilsgeschichte.** Wie ein roter Faden zieht sich die Heilsgeschichte Gottes durch den Lauf der Geschichte.

Wer die Bibel heilsgeschichtlich liest, der erkennt: Gott **tut** nicht alles auf einmal und Gott **sagt** auch nicht alles auf einmal. Dem Reden und dem Handeln Gottes liegt ein **Heilsplan** zugrunde. – Einer meiner Söhne hatte die Angewohnheit, wenn er wirklich ein niederschmetterndes Urteil über einen Menschen abgeben wollte, zu sagen: „Der hat ja keinen Plan vom Leben." An diesen Satz musste ich denken, als ich jetzt bei der Ausarbeitung von Röm. 9-11 war. Wie ist denn das bei uns? Haben wir einen Plan vom Leben? Oder leben wir planlos nur so dahin, immer nur getrieben durch Impulse von außen? Haben wir einen Entwurf für unser Leben? Woher haben wir den? „Der hat ja keinen Plan vom Leben" – eine niederschmetternde Aussage.

Aber bei **Gott** ist das ganz anders. Gott hat eben einen Plan! Und bevor Gott irgendetwas gemacht hat, was existiert, hat Er einen Plan gemacht. Die Bibel sagt in Eph. 3,11, dass Er sich mit Seinem Sohn, mit Jesus Christus, quasi zusammengesetzt hat und dass Er **mit**, ja **in** Seinem Sohn Jesus Christus einen **Vorsatz der Äonen,** einen Plan für die Zeitalter gefasst hat. Den hat Er mit dem Sohn besprochen und der Sohn hat sich als Garant dafür zur Verfügung gestellt, dass dieser Plan auch bis zum Ziel durchgeführt wird.

Das Programm Gottes

Gott hat also mit und in dem Sohn einen **Plan der Äonen**, einen Plan für die Zeitalter gefasst. Vor aller Zeit hat der Vater mit dem Sohn in einem Heilsplan festgelegt, wie Er durch die Äonen, durch die Zeitalter hindurch alles Erschaffene in Sein Heil hineinführen wird. **Alles soll aus dem Zustand der natürlichen Schöpfung in den Zustand der göttlichen Neuzeugung hineingeführt werden.** Das ist das Programm Gottes! Aber das geschieht eben nicht alles auf einmal, sondern durch die Äonen, durch die Zeitalter hindurch in ständig sich erweiternden Kreisen des Heils. Eine klassische Stelle hierfür ist 1. Kor. 15,22: „Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden." Das ist eine großartige Aussage! Hier steht ein „Gleichwie", ein Gleichheitszeichen. Und das heißt mathematisch: Beide Seiten sind gleich groß. Alle müssen „in Adam" infolge der Sünde sterben. Aber genauso werden „in Christus" alle lebendig gemacht werden! Und in 1. Kor. 15,23 erfahren wir, wie das heilsgeschichtlich geschieht – eben nicht alles auf einmal, sondern: „Ein jeder in seiner eigenen Ordnung." Hier steht für „Ordnung" im Griechischen ein Begriff, der eine militärische Abteilung bezeichnet, damals eine Legion oder Kohorte. Ein jeder wird also aus dem Zustand des Todes in die Lebendigmachung hineingeführt, aber „jeder in seiner eigenen Abteilung". Ihr müsst euch das so vorstellen: Da lagert ein großes römisches Heer

– mehrere tausend römische Soldaten – und dann wird in die Posaune gestoßen und dann bricht diese Truppe am Morgen auf, zum Ziel, das ihm bestimmt ist. Da springen dann nicht alle auf einmal auf – der eine hierhin, der andere dorthin -, sondern das hat eine klare Ordnung. Wie auch im Volk Israel die Stämme, die um die Stiftshütte herum lagerten, in einer von Gott gegebenen Ordnung – Stamm für Stamm, Geschlecht für Geschlecht – geordnet das Lager verlassen sollten, um das Ziel zu erreichen. Abteilung für Abteilung geht's los. Und so handelt auch Gott im Lauf der Heilsgeschichte. Das Ziel ist klar: Alle kommen aus dem Lager des Todes in das Lager des Heils. Es geschieht aber Abteilung für Abteilung. Das ist heilsgeschichtliches Bibelverständnis.

Abteilungen im Heilsplan Gottes

Die beiden ersten Abteilungen im Heilsplan Gottes, die aus dem Lager des Todes aufbrechen, sind **Israel** und die **Gemeinde**. Israel ist die erste Abteilung, die aufbrechen durfte. Und Röm. 9-11 behandelt jetzt das ganz große Thema, wie es sich denn mit diesen Abteilungen verhält, insbesondere mit der Abteilung Israel, wie die denn nun aus dem Lager des Todes, des Fluches, der Sünde ins Lager des Lebens, der Gottesgemeinschaft und des Heiles kommen. Und wir dürfen die großartige Tatsache erkennen, dass Israel zwar die erste Abteilung ist, die aus dem Lager des Todes aufbricht, dass es dann aber auf diesem Weg irgendwann heißt: An die Seite vom Weg treten – Zwischenstopp. Hinsetzen. Und dann marschiert an den am Straßenrand Sitzenden, dieser ersten Abteilung Israel, eine Abteilung vorbei, die eigentlich nach ihm gestartet ist, die nun aber – während sie am Straßenrand sitzen – vorbeimarschiert und vor ihnen das Ziel erreicht. Diese zweite Abteilung, das ist die **Gemeinde** des Neuen Bundes. Das ist nicht die letzte Abteilung, die Bibel spricht noch von vielen weiteren Abteilungen, aber wir blicken jetzt einmal auf diese beiden. Und wie das abläuft, das ist das große Thema von Röm. 9-11.

Nachdem uns Paulus in Röm. 1-8 die Grundlage unseres persönlichen Heils gezeigt hat und noch bevor er in den Kapiteln 12-15 zu den Fragen der christlichen Ethik und Lebensführung kommt, lenkt Paulus in Röm. 9-11 unsern Blick auf **das Geheimnis der Verstockung und Errettung Israels** und auf Gottes **Heilsprogramm mit Israel und allen Nationen.** Dieser heilsgeschichtliche **Einschub** von Röm. 9-11, der zwischen die persönliche Dimension des Heils und der Errettung und die persönliche Dimension der Ethik und Lebensführung eingeschoben ist – dieser heilsgeschichtliche Einschub ist wichtig, um aus einem **zweidimensionalen**ineinen**dreidimensionalen**Glaubenhineinzufinden. Zu den beiden Dimensionen des persönlichen Heils und der persönlichen

Lebensführung tritt jetzt als drittes die heilsgeschichtliche Dimension. **Es geht um mehr als um mein persönliches Heil, es geht auch um das Heil der anderen.** Was wird aus den anderen, und vor allem: Was wird aus dem von Gott erwählten Volk **Israel**? Bleibt diese Abteilung unvollendet auf der Strecke der Heilsgeschichte Gottes am Wegrand liegen? Eine Bauruine am Weg der Heilsgeschichte? – Wir waren vor kurzem auf einer Freizeit in Griechenland und es war erstaunlich zu sehen – das hatte ich vorher noch nie erlebt -, wie da, wenn man mit dem Auto die Straße entlang fuhr, überall am Wegesrand Bauruinen standen! Angefangene Häuser, die irgendwann mittendrin halbfertig stehengelassen wurden. Das war sehr ernüchternd, so hatte ich mir Griechenland nicht vorgestellt. Bauruine neben Bauruine! Und das ist genau die Frage, ob auf dem Weg der Heilsgeschichte Gottes auch am Wegesrand Bauruinen zurückbleiben und ob Israel nur eine solche Bauruine auf dem Heilsweg Gottes ist.

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes

Paulus hat in Röm. 8 den Gipfel seiner Ausführungen erreicht, wenn er sagt: „Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist!“ Nichts kann uns scheiden! Und dann führt er eine Menge von Lebenswirklichkeiten auf, die immer wieder uns scheiden und trennen wollen, doch nichts davon kann uns scheiden von der Liebe Gottes, weder Tod noch Leben, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. Und dieses herrliche Wort klingt noch nach, erfüllt den Raum, erfüllt die Herzen – wenn nun der Blick des Apostels schon weiter zum Volk Israel geht. Wie ist das denn mit Israel? Gilt auch hier: Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes? Zeigt die Gegenwart des Volkes Israel in Verstockung und Gericht nicht genau das Gegenteil? Wie ist es mit Israel und der Liebe Gottes? Wie ist es mit Israel und den Verheißungen Gottes? Gilt das noch? Oder hat Israel sein Vorrecht verspielt? Hat Gott Sein Volk verworfen? Haben sich die Verheißungen Gottes für Sein Volk erledigt?

Wenn Gott es mit Israel nicht schafft, dann auch nicht mit uns

Vielleicht gibt es Christen, die denken: Was geht das **mich** an? Aber seht, diese Fragen haben grundlegende Bedeutung über das Volk Israel hinaus. Wenn Gott es mit Israel nicht schafft, wie können wir dann je sicher sein, dass Er’s mit uns schafft? Wenn Gottes Verheißungen an Israel sich nicht erfüllen, wie können wir dann je sicher sein, dass sich Seine Verheißungen an uns und an der ganzen Schöpfung erfüllen? Was haben wir denn für einen Vorzug gegenüber Israel? Ob und wie Gott mit Seinem halsstarrigen und ungläubigen Volk Israel zum Ziel komme, wird

zum Modell, zum Präzedenzfall für uns alle. Wenn Er's mit Israel nicht schafft, kann keiner von uns sicher sein, dass Er mit uns ans Ziel kommt. Darum ist es von so großer Bedeutung, ob und wie Gott Seine Ziele mit Israel erreicht. Wenn Gottes Wort an Israel nicht mehr gilt, dann können auch wir uns auf Sein Wort nicht mehr verlassen.

Gottes Wort ist nicht hinfällig geworden

Genau in diese Spannungslage hinein sagt Paulus in Röm. 9,6: **„Es ist nicht etwa so, dass Gottes Wort, Gottes Zusage, hinfällig geworden wäre."** So ist es nicht – egal, wie ihr die Wirklichkeit und die Gegenwart erlebt. **Einen** Schluss dürfen wir daraus nie und nimmer ziehen – nämlich den, dass Gottes Verheißungen hinfällig geworden wären. Die Verheißungen Gottes haben kein Verfallsdatum. Das ist etwas Herrliches! Sie haben kein Verfallsdatum wie etwa unsere Lebensmittel, wo draufsteht: „Gültig bis..." Und irgendwann ist das Verfallsdatum erreicht. So ist es mit den Verheißungen Gottes nicht. – Aber können die Verheißungen Gottes vielleicht durch die **Untreue des Menschen** ungültig geworden sein? Das ist eine völlig berechtigte Frage, das könnte ich nachvollziehen. Wäre es nicht gerecht, wenn Gott sagen würde: Ich habe dir etwas zugesagt, wir haben einen Deal gemacht, du aber hast deinen Teil nicht erfüllt, also ist die Verheißung hinfällig? Auf diese völlig berechtigte Frage antwortet Paulus bereits in Röm. 3,3.4, indem er sagt: „Was denn? Wenn einige untreu waren, wird etwa ihre Untreue die Treue Gottes aufheben? Das sei ferne!" Die Treue Gottes ist nicht im Menschen, sondern in Gott selbst begründet. Weil Gott Seinem eigenen Wesen nach der Ewigtreue ist, deshalb kann die Untreue des Menschen die Treue Gottes niemals aufheben. Die Bundesverheißungen Gottes an Israel sind nur begründet in Gott selbst.

Gottes Bund mit Abraham

Denken wir an den Bundesschluss Gottes mit Abraham in 1. Mose 15! Abraham wollte unbedingt Gewissheit haben, ob er sich auf die Verheißungen Gottes verlassen könnte, und Gott sagt gewissermaßen: Gut, wir machen einen Vertrag, wir gehen zum Notar miteinander. Damals hat man die Verträge so geschlossen, dass man Opfertiere zerteilt und die Teile so hingelegt hat, dass in der Mitte ein Gang entstand und beide Vertragspartner da hindurchgehen mussten. Damit sollte ausgedrückt werden: Wenn ich diesen Bund, diesen Vertrag breche, dann soll ich entzweigehauen werden wie diese Opfertiere! Alles wurde vorbereitet und dann heißt es (1. Mose 15,12), dass Gott einen tiefen Schlaf auf Abraham fallen ließ. Gott allein fuhr in der Feuerflamme durch diese

Gasse zwischen den Tierhälften hindurch (V. 17). Und Abraham? Er verschläft die ganze Sache. Außer seinem Schnarchen hat Abraham nichts zu diesem Bundesschluss beigetragen. Und warum hat Gott das so gemacht? Damit deutlich würde für Israel: Die Gültigkeit meiner Zusagen **ist ausschließlich in mir selbst begründet**, völlig unabhängig vom Menschen. Wäre das nicht so, dann würde die Verheißung niemals erfüllt werden können, denn alles, was sich an uns festmacht, wird auch mit uns fallen. Das ist die Tragik. Und deshalb können wir der Verheißungen Gottes und unseres Heils völlig gewiss sein, weil sie ausschließlich festgemacht sind in Gott selbst. Wenn ihr Verheißungen lest, dann macht euch dabei klar: Jede einzelne dieser Verheißungen wird sich erfüllen! Und wenn wir sie mit dieser Glaubensgewissheit lesen, dann werden wir zur Anbetung und zum Lobpreis geführt. Es sind keine Schecks, wo die Unterschrift noch fehlt – mit einer schönen Zahl, aber ohne Unterschrift. Die Unterschrift steht drunter. Jesus am Kreuz ist das Ja und das Amen. Und darum sind alle Verheißungen in Ihm Ja und Amen.

Nun aber kehrt Paulus zur Gegenwart zurück. Die Gegenwart sieht ganz anders aus. Deshalb behandelt Paulus drei Kapitel lang (Röm. 9-11) diese Sache. Sie ist Gott so wichtig, dass Er vom Römerbrief drei Kapitel dafür zur Verfügung stellt. Da stellt sich für uns die Frage: **Ist uns wichtig, was Gott wichtig ist?** Oder ist uns nur wichtig, was **uns** wichtig ist? Sind wir bereit, auf die Dinge zu hören, die Gott so wichtig sind, dass Er von diesem herrlichen Römerbrief mit seinen grundlegenden Ausführungen über den christlichen Glauben drei Kapitel diesem Thema widmet?

Der Gedankengang in Röm. 9-11

Röm. 9 und Röm. 10 sind im Prinzip eine Analyse der Gegenwart, und Röm. 11 bringt dann die Perspektive für die Zukunft, zeigt Sinn und Ziel des Ganzen. Der Gedankengang von Röm. 9-11 lässt sich wie folgt gliedern:

- 9,1-5: Paulus ist kein unbeteiligter Zuschauer, kein abgefallener Jude, sondern er empfindet persönlichen Schmerz über die Verstockung Israels und wird so zum Tatpropheten, er stellt den Schmerz Gottes dar.
- 9,6-13: Gottes Verheißungen sind nach wie vor gültig. Sie erfüllen sich aber nicht auf der Linie des Fleisches und deshalb zunächst nur an einer Auswahl.
- 9,14-29: Es gibt eine freie Entscheidung Gottes. Gott in Seiner Souveränität rettet und verstockt, wen Er will.
- 9,30 – 10,21: Da kommt Paulus jetzt auf die andere Seite zu sprechen. Nachdem er die göttliche Ursache für die Verstockung

Israels beleuchtet hat, zeigt er jetzt die menschliche Seite. Was wir oft so einseitig betrachten, das nimmt Paulus beides zusammen ins Visier und bindet es zusammen. Die **menschliche** Ursache für die Verstockung Israels ist: Israel sucht sein Heil auf dem Weg der Werkgerechtigkeit und verschließt sich für das Geschenk der Glaubensgerechtigkeit und wird darum in das Gericht der Verstockung preisgegeben.

- Dann zeigt Paulus in Röm. 11 die Perspektive für die Zukunft. Was ist der Sinn, das Ziel des Ganzen? Israels Verstockung ist kein endgültiges Verstoßensein, sondern ein Teil von Gottes universellem Heilsplan.
- Röm. 11,1-10 beschreibt die *Phase 1*: Zunächst glaubt nur eine Auswahl aus Israel, der Rest wird verstockt.
- Röm. 11,11-15 *(Phase 2)*: Dann glaubt auch eine Auswahl aus den Nationen, die Gemeinde aus allen Nationen wird gebildet.
- Röm. 11,16-29 *(Phase 3)*: **Ganz Israel** wird zum Glauben kommen und errettet werden.
- Röm. 11,30-36 *(Phase 4)*: **Alle Menschen** werden aus dem Unglauben befreit werden und unter die Begnadigung kommen.

Das ist die große Linie von Röm. 9-11. Und wenn wir diese große Linienführung verstanden haben, dann wird es uns leichter fallen, von diesem Zusammenhang her auch die Einzelfragen besser zu verstehen.

Das Ganze sehen – nicht nur einzelne Phasen

Ich denke da im Bild an eine Operation. Man kann sie in einzelne Abschnitte aufteilen. Da werden zunächst einmal die Geräte desinfiziert (Phase 1).Ein Krieg gegen Bakterien findet statt. Dann wird (Phase 2) jemand in eine Narkose versetzt und ins Reich des Schlafes geschickt. Und dann (Phase 3) kommt der Chirurg und schneidet an ihm herum. Jede einzelne dieser Phasen ist schwierig und bei jeder könnte man fragen: Was soll denn das? Nur wenn man das Geschehen in seiner Gesamtheit sieht und die Sinn- und Zielgebung des Ganzen versteht, kann man das aushalten. Für sich gesehen, wären die einzelnen Phasen ein Grund für helle Empörung, aber eingebettet in das Gesamte und betrachtet vom Ziel des Ganzen her können wir's akzeptieren und verstehen. – Und so müssen wir auch an Röm. 9-11 herangehen. Denn Röm. 9-11 hat einige bedenkliche Klippen. Da gibt es Abschnitte, die stehen dem Schneiden eines Arztes am Patienten in nichts nach, und das können wir nur aushalten und einordnen, wenn wir's vom Gesamtzusammenhang, vom Ziel her verstehen. Jeder einzelne Zwischenschritt des Gerichtes ist von Gott her auf ein großes Heilsziel ausgerichtet, und von diesem großen Heilsziel her sollen wir die Zwischenschritte des Gerichtes verstehen

lernen.

Gottes Wort ist also nicht hinfällig geworden. Aber wir lesen in Röm. 9,6-8: „Nicht alle, die aus Israel sind, diese sind Israel; auch nicht, weil sie Abrahams Same sind, sind alle Kinder, sondern ‚in Israel wird dir ein Same genannt werden'. Das ist: Nicht die Kinder des Fleisches, diese sind Kinder Gottes, sondern die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet." Und in Röm. 2,28.29 schreibt Paulus: „Denn nicht der ist ein Jude, der es äußerlich ist, noch ist die äußerliche Beschneidung im Fleisch Beschneidung, sondern der ist ein Jude, der es innerlich ist und Beschneidung ist die des Herzens im Geiste, nicht im Buchstaben." Israel im völkischen Sinne ist also nicht einfach identisch mit Israel im geistlichen Sinne. Es gibt ein **fleischliches Israel** und es gibt ein **geistliches Israel**. Die einen stammen nur ihrer natürlichen Herkunft dem Fleische nach aus Israel und die anderen **sind Israel dem Geiste nach**, dem Wesen nach, so wie Gott sich das vorstellt. Die einen sind es nur äußerlich und die anderen sind es auch innerlich. Und die Verheißungen Gottes erfüllen sich in ihrer geistlichen Dimension niemals am fleischlichen, sondern immer nur am geistlichen Menschen. Deshalb ist das Wort Gottes, sagt Paulus, nicht hinfällig geworden, auch wenn es sich heute noch nicht an denen erfüllt, die nur dem Fleisch nach Juden sind. Was dem ganzen Volk Israel verheißen wurde, erfüllt sich heute erst an einer **Auswahl**, an denen, die auch dem Geiste nach Israel sind. Und ganz wichtig ist an der Stelle – denn genau an dieser Stelle geht es in der Kirchengeschichte munter in verschiedene Richtungen -, dass es sich hier nur um einen **ersten Schritt Gottes** handelt. In Röm. 11,25.26 wird Paulus zeigen, dass bei der sichtbaren Wiederkunft Jesu **ganz Israel errettet** werden wird. Durch die Wiederkunft Jesu in Macht und Herrlichkeit wird es zu einer umfassenden Buße des ganzen Volkes Israel kommen und dann wird tatsächlich **ganz Israel errettet werden** (Sach. 12, 10-14; Matth. 24,30; Offb. 1,7; Röm. 11,26). Und dann – aber eben auch erst dann – wird das Israel im **völkischen** Sinne mit dem Israel im **geistlichen** Sinne identisch sein. Das meint Paulus, wenn er sagt: „Ganz Israel".

Die Substitutionstheorie

Diese weitere Antwort des Apostels in Röm. 11 übersieht die in der kirchlichen Theologie seit Jahrhunderten vertretene **Substitutions- und Enterbungstheorie.** Die hat sehr viel Verwirrung und Schaden angerichtet. Die Substitutionstheorie lehrt, dass die Gemeinde, die „Kirche", als Volk Gottes an die Stelle Israels getreten sei und Israel damit „substituiert", d.h. ersetzt habe. – Da hat jemand eine Freundin, und nach einigen Wochen „substituiert" er sie durch eine andere. – Und die damit

verbundene Enterbungstheorie lehrt, dass die Verheißungen Israels auf die Gemeinde, auf die „Kirche“, übergegangen seien. Israel sei durch die Gemeinde ersetzt worden und die Israel gegebenen Verheißungen seien damit auf die Gemeinde übergegangen. Das ist die herrschende kirchliche Lehre seit Jahrhunderten. Diese Substitutions- und Enterbungstheorie ist im kirchlichen Raum die herrschende Sicht auf Israel und das Verhältnis zwischen Israel und der Gemeinde. In diesem kirchlich-theologischen Missverständnis ist eine Vielzahl von weiteren Lehrirrtümern der Kirche begründet, denn aus dieser Weichenstellung ergeben sich natürlich ganz andere Folgerungen. Wir halten fest: Wenn Paulus innerhalb Israels zwischen den Juden unterscheidet, die es nur äußerlich-fleischlich, und denen, die es auch innerlich-geistig sind, dann geht es bei Paulus doch immer nur um eine Unterscheidung **innerhalb des Volkes Israel.** Keineswegs will Paulus damit sagen, dass die Gemeinde als „geistliches Israel“ an die Stelle des völkischen Israels getreten sei. Diese Theorie ist das glatte Gegenteil von dem, was Paulus in Röm. 9-11 lehrt.

Die menschliche Selbsthilfe

Noch ein Gedanke ist Paulus in Röm. 9,6-8 ganz elementar wichtig: Auf der Linie des Fleisches werden wir weder zu Kindern Gottes noch zu Erben der Verheißung. Auf der Linie unserer menschlichen Möglichkeiten, Leistungen, Werke, Verdienste, Abstammung werden wir die Verheißungen Gottes nie erlangen. Und dass das auf der Linie des Fleisches nie und nimmer möglich ist, beweist Paulus jetzt an der **Vätergeschichte Israels** – an **Abraham, Isaak und Jakob.** Abraham hatte zwei Söhne: Ismael und Isaak, und Ismael, obwohl der zuerst Geborene, war nicht die Erfüllung der Verheißung Gottes, sondern war das Gemeinschaftsprodukt von Abraham, Sara und Hagar, die sich genau zu diesem Zweck zusammengetan hatten. Da Gott nun mal untätig blieb, gründeten sie mal schnell einen Verein, den „Verein zur Erfüllung der göttlichen Verheißungen und der menschlichen Sehnsüchte e.V.“, und diesem Verein gehören bis heute alle großen Religionen und die Mehrzahl der Menschen an und (Hand aufs Herz) wir würden auch gerne beitreten. Das war’s, worum es Abraham, Sara und Hagar bei Ismael ging. Denn Gott lässt sich mit der Erfüllung Seiner Verheißungen manchmal viel Zeit. Bei Abraham waren es 25 Jahre, in denen sich die Lage für die Erfüllung der Verheißung in keiner Weise verbesserte, sondern permanent mit der biologischen Uhr Jahr für Jahr verschlechterte. Und dieser Selbsthilfeverein wurde erst nach 10 Jahren gegründet – das finde ich eigentlich bemerkenswert. Wer von uns hätte 10 Jahre durchgehalten? Aber Gott sagt klar: Nicht in Ismael, sondern in Isaak wird dir ein Same genannt werden. Das gilt auch für den Islam, der sich über Ismael ja

ebenfalls auf Abraham beruft. Seine Heilsgeschichte schreibt Gott eben nicht mit Ismael, dem Produkt menschlicher Selbsthilfe, sondern mit Isaak, der ausschließlich, zu 100%, auf der Welt ist, weil Gott es zugesagt und gemacht hat. *Adolf Schlatter* hat einmal den wunderbaren Satz geprägt: „Träger der göttlichen Verheißung kann nur sein, wer sich selbst der göttlichen Verheißung verdankt.“ Gottes Verheißungen erfüllen sich nicht auf der Linie des menschlichen Eigenwillens und der menschlichen Anstrengung, sondern nur auf der Linie der göttlichen Zusagen. Und das gilt eben nicht nur für die Heilsgeschichte Gottes, sondern auch für unser ganz persönliches Heil, für unsere persönliche Heilsgeschichte. Auf der Linie des Fleisches, auf der Linie unseres persönlichen Ismaels wird Gottes Geschichte in unserem Leben niemals weitergehen, sondern nur auf der Linie unseres persönlichen Isaaks, auf der Linie der göttlichen Verheißung, wo wir die Erfüllung unserer Sehnsucht von Gott her abwarten – seien es 10 oder 25 Jahre oder noch länger, und an der Stelle treffen sich die persönliche und die universelle Heilsgeschichte Gottes. Wie Er es im Großen macht, so macht Er’s auch in unserem kleinen persönlichen Leben, und die Frage, die sich da für uns persönlich stellt, ist die: Auf welcher Linie leben wir? Leben wir auf der Isaak-Linie oder leben wir auf der Ismael-Linie? Leben wir auf der Linie des Wartens auf die Erfüllung der Zusagen Gottes oder leben wir auf der Ismael-Linie, die einfach sich selber Hilfe schafft? Auf der Verheißungslinie leben, das ist es, was auch für uns persönlich ganz wichtig ist. Da können wir unser Leben mal durchgehen: Auf welchen Linien leben wir eigentlich in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens (Partnerwahl, Beruf, Hobby) – auf der Ismael-Linie oder auf der Isaak-Linie? Ans Ziel der göttlichen Verheißung kommt nur, was wir auf der Isaak-Linie leben, indem wir auf Gottes Verheißungen warten. Amen.

Gottes Heilsprogramm mit Israel und den Nationen
(Röm. 9-11) Teil 2

Wortdienst von Holger Stoye

(Bibelkonferenzzentrum Langensteinbacher Höhe, 2.4.2010)

Paulus setzt an mit der Aussage: „Das Wort Gottes ist nicht hinfällig geworden“ (Röm. 9,6). Wenn man die Gegenwart anschaut – wenn man die Situation Israels anschaut -, könnte man ja denken, dass Gott Schluss gemacht hat mit Israel, dass Er Israel wie eine unvollendete Bauruine am Rand der Heilsgeschichte stehen lässt. Aber Paulus sagt: Lasst euch durch das, was ihr in der Gegenwart seht, nicht zu diesem Missverständnis verleiten! Die Verheißung Gottes ist nicht hinfällig geworden. Sie bleibt gültig, sie bleibt bestehen, und Gott wird sie erfüllen.

Zwei Linien: Ismael und Isaak

Aber – und das ist nun der nächste Schritt der Gedankenführung – diese Verheißung Gottes erfüllt sich nicht auf der Linie des Fleisches. Das sieht man an Abraham. Gott hat den Abraham erwählt und Abraham hatte zwei Söhne, den Ismael und den Isaak. Die Verheißungslinie Gottes läuft aber nicht über Ismael, sondern sie wird weitergeführt über die Linie Isaak. Denn Ismael war ein Produkt menschlichen Eigenwillens und der menschlichen Versuche, Gott unter die Arme zu greifen, um die eigenen Wünsche und Sehnsüchte zu erfüllen. Ismael ist die Verkörperung für all das, was wir in unserem Leben an Wünschen und Sehnsüchten, vielleicht auch Verheißungen Gottes, eigenmächtig zu verwirklichen versuchen. Gott aber sagt: Über diese Linie des Ismael lasse ich meine Verheißungen